Sparen in Bern

Autor(en): **Mumenthaler, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-621232

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Ja, ja – das Lachen über mich wird Ihnen in einigen Monaten vielleicht wieder vergehen ...»

Photo: Herbert Schubert, Solothurn

Sparen in Bern

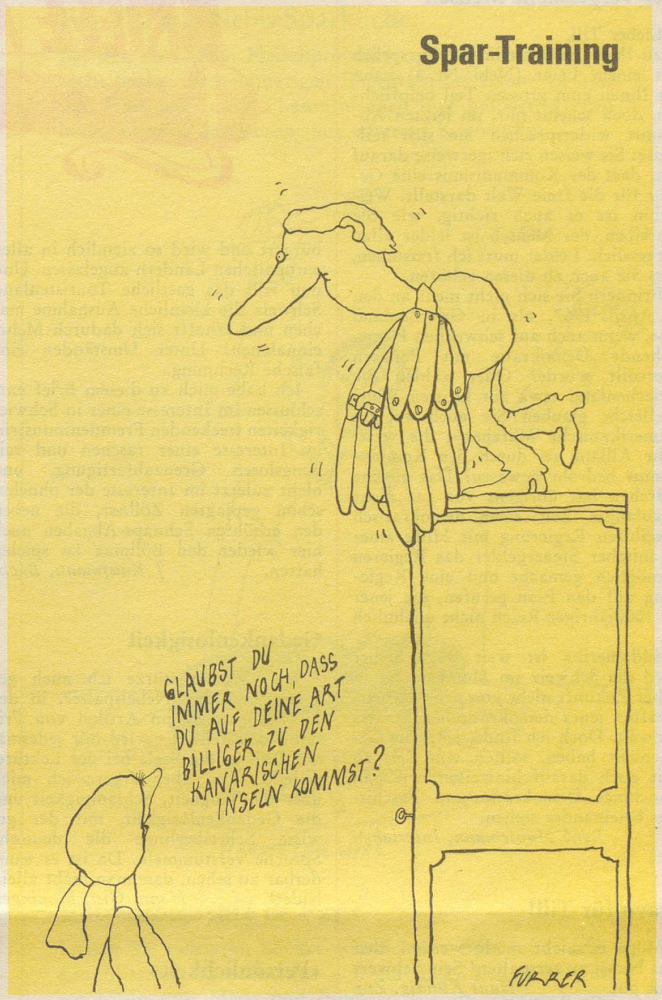
so sieht's Max Mumenthaler

«... und hat der Staat
kein Geld im Sack,
so wird das Volk
zum Lumpenpack!»,
so hört man's heute
überall,
das Leben ist
ein Maskenball,
und die Moral
von der Geschicht:
Der Reichtum nur
ist Sonnenlicht!

Drum spare,
lieber Vater Bund,
und präg' den Franken
nicht mehr rund,
sonst rollt des Bürgers
Müh' und Lohn
aus deiner Hand
zu leicht davon.
Wohin? O Gott,
man weiss es doch:
Zum weichen Bett,
durchs grosse Loch!

Sag bitte deinem
Leibgesind,
dass gold'ne Schuhe
Klötze sind,
und mach' aus dem
Regierungshaus
kein Tempelchen
für Saus und Braus.
Das Sparen ist
kein leerer Wahn:
Man spalte Holz!,
hier fängt es an.

Spar-Training



Reklamationen des aufmerksamen Bürgers Fritz Mäder

An den Bundesrat
Bern

Betrifft Sparen

Hochgeehrte Herren,
noch sind mir im Zeitpunkt dieses Schreibens Ihre Sparvorschläge an das Parlament nicht zu Gesicht gekommen, aber vermutlich wird es ein Feilschen um Subventionen absetzen unterm Schlagwort vom «Gürtel enger schnallen», was alle zu spüren bekommen sollen. Aber diese «alle» werden vorab der Hans und der Köbi von der Strasse sein. Lydia, meine Frau, meint zwar, dass Sie, hochgeehrte Herren, auch Gewinne und Profite rigoros überprüfen werden sowie hohe Einkommen und Vermögen, was ich Lydia erfahrungsgemäss nicht glaube.

Punkto Subventionen beanstande ich, dass Sie sogar das Polizeikorps meiner Wohnsitzstadt finanziell unterstützen, und zwar deshalb, weil mir diese Polizei etliche Male Parkzettelbussen verabreichte, selbst ohne Vorliegen einer Verkehrsgefährdung, wogegen Vergehen des nichtruhenden Verkehrs auf der Strasse übergangen werden. Diese Subvention könnten Sie streichen, damit das uniformierte Herumschlendern und Schnüffeln aufhört. Wir leben in der freien Welt, und wo Menschen andern Menschen nachstellen, ist der Schritt zu Diktatur und Verbrechen klein.

Im weitern bekenne ich mich zu einer kräftigen Landesverteidigung. Dass man jedoch über zehn Jahre lang an einem Armee-Stahlhelm herumlaboriert, was Millionen von Franken kostet und schliesslich nichts als ein NATO-Produkt ergibt, verstehe ich nicht. Das hat mich so erzürnt, dass mir der Gedanke kam – meine Frau Lydia findet ihn zwar lächerlich –, wenigstens die vielen Prototypen an Kinderkrippen abzugeben, sie den Kleinen umzuschnallen wie einen Melkstuhl im Sinne des «allzeit bereit». Als überzeugter Umweltschützler dünkt mich das immense Windelwaschen- oder wegwerfen ohnehin übertrieben. Ich bin sonst ein beherrschter Mensch, aber einmal ist der Krug (oder der Helm) voll.

Zudem subventionieren Sie noch die Höhere Mädchenschule meiner Wohnsitzstadt. Ich weiss nicht, ob es auch eine Tiefere Mädchenschule gibt, eventuell wäre aber eine Beitragskürzung auf den Stand einer Mittleren Mädchenschule angezeigt, weil Masshalten zweifellos immer nach dem Mittleren zu streben hat, was auch Lydia zu bestätigen bereit ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Fritz Mäder-Michel
Spitzrain 31
Bern